



Freizeitplatz wird eröffnet

TARMOW ■ Der neue Freizeitplatz in Tarmow wird heute um 13 Uhr feierlich eröffnet. Um 14 Uhr wird dort ein Fußballturnier ausgetragen. Danach gibt's Kaffee und Kuchen in einer gemütlichen Runde.

Amtsausschuss tagt am Montag

LINDOW ■ Der Lindower Amtsausschuss trifft sich am Montag, 17. September, um 19 Uhr im Rathaus. Nach der Einwohnerfragestunde geht es um die Ausschreibung für die Stelle des neuen Amtsdirektors. Der Amtsausschuss möchte den Text bestätigen, damit noch im Oktober ein Nachfolger für Peter Hortig gefunden werden kann. Der bisherige Verwaltungschef tritt nach zwei Amtsperioden nicht mehr zur Wiederwahl an.

Kinder können sich wehren

FEHRBELLIN ■ Wie kann man Kinder vor sexuellen Missbrauch schützen? Wie sie für einen möglichen Fall wappnen? Hertha Rustemeyer, Projektleiterin im Bereich Prävention gegen sexuellen Missbrauch beim Esta-Verein, informiert darüber am Dienstag, 18. September, 19 Uhr, in der Fehrbelliner Grundschule.

Regina Thoss liest in Lindow

LINDOW ■ Die Sängerin, Unterhaltungskünstlerin und Moderatorin Regina Thoss ist am Donnerstag, 5. Oktober, zu Gast in Lindow. Dort stellt sie um 19.30 Uhr im Hotel am Wutzsee „Ristorante Fontana“ ihre Autobiographie vor. Titel: „Am Ende zählt nur die Liebe“. Die Lindower Stadtbücherei hat die Grande Dame der Unterhaltungskunst eingeladen. Der Eintritt kostet fünf Euro, ermäßigt vier Euro. Eine weitere Lesung findet am Freitag, 5. Oktober, um 19.30 Uhr in der Schlossbibliothek Freyenstein statt.



Stolz nahmen die Fördervereinsvorsitzende Susanne Bergholz und ihre Stellvertreterin Claudia Pirch-Masloch (r.) gestern in Damelack den Förderpreis von Uwe Otzen vom Förderkreis Alte Kirche Berlin-Brandenburg entgegen. FOTO: WOLFGANG HÖRMANN

Die Kirche bleibt im Dorf

Vichel erhält Förderpreis / Weitere Vereine aus der Region sind Preisträger

WOLFGANG HÖRMANN
CELINA ANIOL

DAMELACK / VICHEL ■ Wenn man die Kosten für die Sanierung der Vicheler Kirche betrachtet, sind 2500 Euro nicht wirklich viel. Denn allein für die dringend erforderliche Beseitigung des Hauschwammes sind etwa 150 000 Euro nötig. Dennoch ist die Auszeichnung, die dem Förderverein Vicheler Dorfkirche gestern zuteil wurde, wichtig. „Die Verleihung des Preises weckt Hoffnung“, sagt Peter Masloch vom Verein.

Bereits zum sechsten Mal zeichnete der Förderkreis Alte

Kirchen Berlin-Brandenburg gestern Vereine und Initiativen aus, die sich für den Erhalt von sakralen Gebäuden engagieren. Dieses Startkapital bekam 2006 unter anderem jener Verein, der sich um die Sanierung der Dorfkirche Damelack kümmert. Deswegen fand nun an diesem Ort die Fortsetzung dieser Initiative statt, die bisher 43 Vereine mit insgesamt 100 000 Euro bedachte.

Außer Vichel bekamen in diesem Jahr auch die Vereine aus Ferchesar (Havelland), Tempelberg (Märkisch-Oderland) und Läsikow (Ostprignitz-Ruppin) jeweils 2500 Euro. Mit der Hälfte der

Summe wurden die Bemühungen der Menschen aus Bartschendorf (Ostprignitz-Ruppin) und Werbig (Teltow-Fläming) geehrt.

In Abwesenheit der verhinderten Kulturministerin des Landes Johanna Wanka würdigte Staatssekretär Johann Komusiewicz das fleißige ehrenamtliche Wirken zum Erhalt sakraler Bauten im Land Brandenburg. „Was die Frauen und Männer in 211 Fördervereinen leisten, ist von unschätzbarem Wert“, betonte der Staatssekretär. Er verwies darauf, dass auch ein modernes Dorf seine historische Mitte mit einer Kirche brau-

che. Den Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg zeichnete Johann Komusiewicz als den Motor, der die Initiativen befördere.

Der Verein in Damelack erwies sich als guter Gastgeber der feierlichen Übergabe. In einem Festzelt nahe dem Gotteshaus hatten sich die in diesem Jahr ausgezeichneten Förderer auf Schautafeln mit ihren Ergebnissen und Zielen vorgestellt. Für die Vicheler war das Fest in Damelack aber nur der Auftakt: Richtig gefeiert wurde erst am Abend – in der Nähe des Gotteshauses, das die Ehrenamtlichen überhaupt zusammenbrachte.

Bolte-Schule: einfach gut

Gute Noten beim Kontrollbesuch

CELINA ANIOL

FEHRBELLIN ■ „Ganz ordentlich“ habe seine Schule bei der Visitation des Landes abgeschnitten, sagt Detlef Kikel. Er sagt es einen Tick zu bescheiden. Denn das „ordentlich“ des Schulleiters heißt: Von insgesamt 15 Kriterien wurden in der Fehrbelliner Johann-Heinrich-Bolte-Grundschule lediglich vier als „eher stark als schwach“ bewertet. Das entspricht ungefähr einer Zwei Plus. Für den Rest gab's eine glatte Eins.

Zwei Tage lang wurde die Schule im vergangenen Schuljahr auf Herz und Nieren geprüft. Die Visitatoren, die durch das ganze Land ziehen, um den Schulen nach einheitlichen Kriterien ihre Stärken und Schwächen vor Augen zu führen und extra auf die Einrichtung gemünzte Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten, haben Schüler, Eltern, Lehrer und Leitung zu der Einrichtung in Einzelgesprächen befragt. Sie haben Unterlagen gewälzt und im Unterricht eines jeden Lehrers hospitiert. Eine bange Zeit für Kikel und sein Team. Zum Glück haben sie gleich nach dem Besuch eine erste – sehr positive – Rückmeldung bekommen. Der ausführliche Bericht wurde jetzt nachgereicht.

Weit über dem Landesdurchschnitt

Darin kann jeder nachlesen, dass zum Beispiel die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in Fehrbellin exzellent sind; sie liegen „zum Teil sogar weit über dem Landesdurchschnitt“. Insbesondere in Arithmetik schneiden die

Bolte-Schüler ausgezeichnet ab. Vielleicht auch, weil die Lern- und Lehrzeit „intensiv genutzt“ wird. Zudem liegt die Schule beim Unterrichtsausfall wiederum unter dem Landesdurchschnitt: Während in Brandenburg sonst 0,8 Prozent der Schulstunden nicht stattfindet, sind es in Fehrbellin lediglich 0,38 Prozent.

Offen für Innovationen

Die Vertreter des Landes loben auch die enge Verbindung zur Vorschule, die vielen und vielfältigen AGs, die Kooperationen mit anderen Schulen im In- und Ausland sowie das offene Ohr der Leitung. So betonen die befragten Lehrer, dass man „bei neuen Ideen nicht gebremst“ werde. Das Ergebnis der Bemühungen: Sowohl Schüler als auch Lehrer und Eltern sind mit ihrer Schule sehr zufrieden; die Schulvisitation findet, dass „die Motivations- und Innovationsfreude der Schulleitung und des Kollegiums beispielgebend sind“.

Dennoch gibt es auch Nachbesserungsbedarf. So soll an der Transparenz der Schule gegenüber den Eltern gearbeitet werden. Die Visitatoren empfahlen einen intensiveren Informationsfluss und Fragebogenaktionen. Dass es an dieser Stelle hackt, war Detlef Kikel nicht klar. Jetzt will er sich des Problems annehmen. Ein zweiter Punkt, an dem er arbeiten will, ist die stärkere Differenzierung im Unterricht nach dem Motto: Die Leistungsstarken fördern und die Schwachen fördern. Mehr Hospitationen im Unterricht, die ihr Augenmerk darauf richten, sollen an dieser Stelle helfen.

Schmuckstück enthüllt

Freigelegte Decke in der Langener Kirche wird heute eingeweiht

LANGEN ■ „Es sieht einfach fantastisch aus“, schwärmt Friedrich Weber. Gemeint ist das alte Gewölbe der Kirche in Langen, das nach der Sanierung nun freigelegt wurde. Bisher war die zeltartige Decke Jahrzehnte lang unter Holzbalkendecke versteckt (die MAZ berichtete). Jetzt kann der Vorsitzende des Fördervereins Stüler-Kirche Langen es kaum erwarten, das neue, alte Schmuckstück einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Dazu wird Friedrich Weber spätestens heute Gelegenheit haben: bei der Einweihung des sanierten Dachs und dem Wildschweinfest, das der Verein alljährlich zugunsten der Kirche veranstaltet.

Gestern Abend gab's allerdings die erste Möglichkeit, auf die fast abgeschlossenen Arbeiten an der Kirche anzustoßen. Der Förderverein feierte mit einem kleinen Empfang zehn Jahre seines Bestehens. „Als wir angefangen haben, hätten wir es uns nie träumen lassen, dass wir nur zehn Jahre später mit der Sanierung der Kirche so weit kommen könnten“, sagt Weber. Es sei ja praktisch eine neue Kirche, die da jetzt in Langen steht.

Doch nicht nur der Verein will sich bei diesem Fest feiern. Ohne den Einsatz der Langener würde es das früher baudem Wildschweinfest nicht mehr geben. Davon sind Weber und Hans-Hermann Bernhardt

vom Gemeindegemeinderat überzeugt. Die Kirche konnte gerettet werden, weil sich früher das halbe Dorf an der Renovierung beteiligte, erinnert sich Bernhardt. ca

► Die Feierlichkeiten beginnen heute um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst und einem Vortrag über die Kirche. Um 12 Uhr fängt vor dem Portal das Wildschweinfest an. Für schöne Töne in der Kirche sorgt um 14.30 Uhr der Möhrling Chor. Ab 17 Uhr ist auf dem Weber'schen Hof (Dorfstraße 14) Wildschwein am Spieß zu haben. Um 18 Uhr werden die Wustrauer Jäger ins Horn blasen. Ab 19 Uhr legt DJ Freese zum Tanz auf.



Eine völlig neue Sicht auf das Kirchenschiff: Das Gewölbe der Langener Stüler-Kirche wurde von der Holzbalkendecke befreit, die bisher den Blick verstellte. FOTO: PETER GEISLER

Schauen und spielen gegen die Meisterin

Schach-Ausstellung im Lindower Tourismuspavillon lädt zum Mitmachen ein

CHRISTIAN KRANZ

LINDOW ■ Interaktiv, sagt man heutzutage wohl für das, was derzeit im Lindower Tourismuspavillon zu sehen ist: Eine Ausstellung zum Mitmachen. Die Lindowerin Angela Wolf zeigt im Pavillon auf dem Lindower Marktplatz nicht nur eine ansehnliche Sammlung verschiedenster Schachbretter – darunter auch solche für drei und für vier Spieler, sie kommt auch alle zwei Tage selbst zum Spielen vorbei. Donnerstags ist sie fast immer anzutreffen.

Wer eine Partie gegen die 43-Jährige gewinnen möchte, muss sich allerdings warm anziehen: Angela Wolf spielt seit ihrem siebten Lebensjahr und war mit 17 Jahren DDR-Meisterin – unter ihrem Mädchen-



Der Ausweis des BSG Traktor Lindow, Sektion Schach, von Angela Wolf, die damals noch Melzer hieß, auf ihrem Lieblingsschachspiel

namen Angela Melzer (die MAZ berichtete). Heute ist sie Vorsitzende des Lindower

Schachklubs und gilt als exzellente Schachlehrerin. Heute unterrichtet sie ehrenamtlich

das Schachspiel in Schulen. Bei Melzers ist die ganze Familie schachbegeistert. Angela Wolfs Brüder steuerten einen guten Teil der Schachbretter bei. Zu sehen sind außerdem Urkunden und Dokumente aus DDR-Zeiten.

Weitgereiste Gäste haben die Ausstellung inzwischen schon gesehen. Die Drehorgelspieler Carola und Hans-Joachim Krause aus einem Ort bei Braunschweig – Stammgäste beim Lindower Stadtfest – führten ihre französischen Freunde Marie-Rose und Gaëtan Cesard durch die Ausstellung. Schachspiel kennt keine Grenzen.

► Die Ausstellung ist noch bis Anfang Oktober zu den Öffnungszeiten im Lindower Tourismuspavillon zu sehen.



Die Drehorgelspieler Carola und Hans-Joachim Krause (außen) sahen sich mit ihren Gästen aus Frankreich die Schachausstellung an: Gaëtan und Marie-Rose Cesard (Mitte). FOTOS (2): CHRISTIAN KRANZ